

Projekt

Elektrofahrräder im Praxistest: „Gute Alternative zum Dienstwagen“

Das Bremer Modellprojekt „Pflegedienste machen mobil – Mit dem Elektro-rad zum Patienten“ des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) zeigt erste Erfolge. Mehrwöchige Praxistests unter realen Arbeitsbedingungen haben laut Projektleitung gezeigt, dass das Fahrrad in der finanziellen und zeitlichen Bilanz dem Auto teilweise sogar überlegen ist.

Der BUND untersuchte in dem vom Bundesverkehrsministerium geförderten Pilotprojekt, wie moderne Elektrofahrräder im Kosten-Nutzen-Vergleich zum Auto abschneiden. Für jeden der teilnehmenden Pflegedienste wurden individuell die Kosten des aktuell vorhandenen Fuhrparks den Anschaffungs- und Betriebskosten von Elektrofahrrädern gegenübergestellt. Dabei zeigte sich, dass Elektrofahrräder erhebliche finanzielle Vorteile bieten. „Selbst wenn ein Pflegedienst nur im Sommerhalbjahr Elektrofahrräder anstelle von Dienstautos einsetzt, senkt dies die hohen Mobilitätskosten deutlich und ist natürlich ein Gewinn fürs Klima“, sagt BUND-Projektleiterin Siecke Martin.

Wie wichtig der Fuhrpark und die damit verbundenen Kosten für die ambulanten Pflegedienste sind, zeigt das sehr große Interesse an dem Bremer Modellprojekt. Innerhalb kürzester Zeit konnte der BUND eine Reihe großer Bremer ambulanter Pflegedienste als Kooperationspartner für das Projekt gewinnen. Hierzu zählen der Arbeiter-Samariter-Bund, der Pflegedienst AKS, der Ambulante Hauspflegeverbund (AHB), die Zentrale Pflege und die Paritätischen Dienste.

Pedelects werden überwiegend positiv bewertet

Seit Juli 2010 sind die Mitarbeiter dieser ambulanten Pflegedienste statt mit dem Dienstwagen mit Elektrofahrrädern unterwegs. Sie radeln von Patient zu Patient und verzichten im Rahmen des Projek-

tes vorübergehend auf den Dienstwagen. Gerade ambulante Pflegedienste haben viele, relativ kurze Dienstfahrten zu bewältigen. Häufig werden dabei pro Tag nur kurze Strecken von zirka 20 bis 30 Kilometern zurückgelegt. „Diese relativ kurzen Strecken können oft be-



quemer, meist schneller, vor allem aber kostengünstiger mit einem Elektro-rad, dem so genannten Pedelect gefahren werden. Angesichts der sehr hohen und zukünftig weiter steigenden Kraftstoffpreise wird der Einsatz von Elektrofahrrädern unter ökonomischen Aspekten immer interessanter werden“, so Siecke Martin.

Die Mitarbeiter der teilnehmenden Pflegedienste haben die zurückgelegten Strecken und die benötigte Zeit dokumentiert. Anschließend wurden die Mitarbeiter zu ihren Erfahrungen mit dem Pedelect befragt. Das Ergebnis: Das

Info

Ein Pedelect verbraucht laut Informationen des BUND auf 100 km zirka eine Kilowattstunde Strom, bei deren Herstellung im Bundesdurchschnitt 600 Gramm CO₂ freigesetzt werden. Eine Kilowattstunde kostet zirka 22 Cent. Damit hat das Pedelect eine beinahe 20fach bessere Klimabilanz als das Auto. Auch die Treibstoffkosten verringern sich. So fallen bei einer Strecke von 40 km statt zwei Litern Benzin zu derzeit zirka 2,60 Euro beim Pedelect nur zirka zehn Cent an, inklusive der Kosten für den Akku.

Pedelect wird von den Nutzern überwiegend positiv bewertet und kann sich in der zeitlichen Bilanz mit dem Auto messen.

Erweiterte Praxisphase entwickelt Anreizmodelle

Zudem wurde für jeden der teilnehmenden Pflegedienste eine individuelle Mobilitätsanalyse durchgeführt. Hierbei wurden Kosten und Nutzen einer (Teil-)Umstellung des Fuhrparks auf Pedelects erfasst. Im Anschluss daran wurden individuelle Modelle entwickelt, die die (Teil-)Umstellung des Fuhrparks konkretisieren. Das heißt für jeden interessierten Mitarbeitern wurden nun auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten konkrete Anreize erarbeitet und umgesetzt. Eine erweiterte Praxisphase soll nun zeigen, wie viele Pkw-Jahreskilometer realistisch durch den Einsatz des Pedelects ersetzt werden können und welche Anreizmodelle sich hier bewähren.

Die hier gesammelten Erfahrungen wirken sich auch auf den zukünftigen Fuhrpark der Unternehmen aus: „Wir freuen uns, dass die überwiegende Mehrheit der kooperierenden Pflegedienste die Anschaffung von einem oder mehreren Elektrofahrrädern plant“, so Projektleiterin Martin vom BUND.

Weitere Information zum Projekt im Internet unter www.bund-bremermen.net. Zum Ende der Projektlaufzeit im Herbst 2011 werden die Bremer Ergebnisse zusammengefasst in einer Broschüre dargestellt und Handlungsempfehlungen für ambulante Pflegedienstleister dargelegt.

Die Bewertungen der Pflegekräfte über das Pedelect vielen überwiegend positiv aus. Das Elektro-rad könnte sich durchaus in der zeitlichen Bilanz mit dem Auto messen.

Foto: BUND